



Stellungnahme des SWIR vom 14. Juli 2015 an die Mitglieder des Steuerungskomitees SCCER unter der Leitung des KTI-Präsidenten W. Steinlin

Förderung der Energieforschung – Empfehlungen des SWIR

Der Schweizerische Wissenschafts- und Innovationsrat SWIR hat die Akzente zur Förderung der Energieforschung im Zuge der neuen energiepolitischen Weichenstellung „Energierategie 2050“ von Beginn weg begrüsst. Es ist ein Anliegen des Rates, dass sich das Potenzial in diesem wichtigen Forschungsfeld optimal entfalten kann. Vier Jahre nach dem Bundesratsentscheid zum Atomausstieg sind die Forschungsprojekte nun im Gang. Die Umsetzung erscheint dem SWIR jedoch nur teilweise gelungen, er empfiehlt im Hinblick auf die Weiterführung ab 2017 einige Änderungen.

Im Zentrum der Betrachtungen steht der Aktionsplan „Koordinierte Energieforschung Schweiz“, insbesondere die Einführung des neuen Fördermechanismus¹ der „Swiss Competence Centers for Energy Research“ (SCCER) sowie die Sonderfinanzierung für den ETH-Bereich.²

Ausgangspunkt des SWIR ist die Stellungnahme des Rates aus dem Jahr 2012³ zur Botschaft für den Aktionsplan. Verbesserungspotenzial identifizierte der Rat damals bei

1. der internationalen Perspektive;
2. der Priorisierung der Forschungsschwerpunkte;
3. dem integrativen Lösungsansatz;
4. der Zuteilung der Bundesmittel.

Insbesondere beim dritten und vierten Punkt ortet der SWIR weiterhin Probleme⁴. Die nachfolgenden Empfehlungen basieren auf online verfügbaren Materialien, Gesprächen mit Fachleuten sowie der Erfahrung von Ratsmitgliedern.

Integrativer Lösungsansatz

Die vom Rat 2012 geforderte integrierte Perspektive bezieht geistes- und sozialwissenschaftliche wie auch ökologische Aspekte im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit besser ein: Dies bedeutet für den SWIR eine Kooperation auf Augenhöhe; alle für die Bearbeitung eines Forschungsschwerpunkts relevanten Wissenschaftsbereiche sind in der Begleitung, in der Leitung, als Querschnittsaktivitäten in den Teilprojekten und im Längsschnitt eines Entwicklungsprozesses berücksichtigt.

Im Rahmen der SCCER sind jedoch sozialwissenschaftliche und rechtliche Sichtweisen nicht systematisch zur Beantwortung bestimmter Fragen in die thematischen Schwerpunkte integriert, sondern

¹ Rechtliche Grundlage für die Schaffung der SCCER und deren Förderung durch die KTI ist das totalrevidierte FIFG (Art. 7 Ziff. 3).

² Bei den Recherchen ebenfalls betrachtet wurden die im Januar 2015 gestarteten NFP 70 („Energiewende“) und NFP 71 („Steuerung des Energieverbrauchs“) sowie die Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprojekte des BFE.

³ Stellungnahme des SWTR zur Botschaft zum Aktionsplan „Koordinierte Energieforschung Schweiz“ – Massnahmen in den Jahren 2013-2016, Bern, 20.08.2012, http://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/swtr_stellungnahme_ap_energieforschung_2012_08_20.pdf.

⁴ Zur internationalen Perspektive gehören namhaft Projekte im Rahmen von „Horizon 2020“. Die nicht stabilen Teilnahmebedingungen führten dazu, dass der Rat dieses Thema aus seinen Überlegungen ausklammerte.

sie werden im Rahmen eines eigenen Aktionsfeldes (SCCER „CREST“⁵) behandelt. In der Ausschreibung der KTI vom 23. Mai 2013 wird zwar erwähnt, alle Aktionsfelder sollten „ganzheitlich im Hinblick auf akzeptable, umsetzbare Lösungen“ bearbeitet werden. Doch bei den für die Leistungsvereinbarungen relevanten Beschreibungen der Aktionsfelder liegt (mit Ausnahme von „CREST“) der Fokus vollständig auf technologisch-naturwissenschaftlichen Ansätzen.

Als Beispiel sei auf das Aktionsfeld „Effiziente Konzepte, Prozesse und Komponenten in der Mobilität“ hingewiesen. Dieses umfasst gemäss Botschaft die Forschungsschwerpunkte Elektromobilität, Batterien, Brennstoffzellen, Integration von dezentralem erneuerbarem Strom, Leichtbau sowie experimentelle Aspekte neuer urbaner Konzepte. Die elf Mitglieder des Executive Committee haben alle einen naturwissenschaftlich-technischen Hintergrund. Und obgleich das SCCER als Oberziel anstrebt, „to develop new and robust solutions to the environmental and energy related challenges in the transportation sector for Switzerland“⁶, sind Intentionen und Handlungen von mobilen Menschen nicht Teil der Forschung.

Der fehlende Einbezug der Sozial- und insbesondere der Geisteswissenschaften (SGW) in die SCCER ist weder den Technik- und Naturwissenschaften anzulasten noch den SGW selber. Mehr Offenheit ist auf beiden Seiten anzustreben. Die Forschungsförderung ist ihrerseits gefordert, Hemmnisse abzubauen und Kooperationen zu ermutigen.

Der SWIR empfiehlt:

- Ausschreibungen müssen die Ziele des Instruments reflektieren und die Zielorientierung der Anträge einfordern. Allenfalls ist die Umsetzung durch Projektauflagen sicherzustellen.
- In den Steuerungsorganen, insbesondere auch im Evaluationspanel und dessen Kerngruppe, sind VertreterInnen aus dem gesamten für die Energieforschung relevanten Forschungsspektrum einzubeziehen.
- Neben dem sozialwissenschaftlichen Aktionsfeld sind in anderen SCCER Leuchtturmprojekte zu etablieren, welche die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Zusatznutzen von integrativen Lösungsansätzen illustrieren. Diese Stärkung der SGW dient dem Ziel, nachhaltige (Energie-) Forschungsstrukturen auch in sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen zu erreichen.
- Der Austausch und die Zusammenarbeit der Forschenden aus verschiedenen Aktionsfeldern sind intensiver zu fördern.
- „Best practices“ aus interdisziplinären Forschungsprojekten sind systematisch anzuwenden⁷.

Zuteilung der Bundesmittel

Bottom-up und kompetitiv – diese Förderprinzipien haben die starke Schweizer Forschungslandschaft namhaft mitbegründet. Der SWIR hat sich stets dafür ausgesprochen, dass die besten Forschungsprojekte nach den Kriterien der Exzellenz wettbewerblich gefördert werden sollen. Dieser Wettbewerb fehlt jedoch bei der Sonderfinanzierung des Kapazitätsausbaus im ETH-Bereich.

Grundsätzlich ist bei der Top-down-Festsetzung derart präziser Themenfelder ein echter Wettbewerb kaum möglich, da es an Schweizer Forschungsinstitutionen nur eine sehr beschränkte Anzahl von Gruppen gibt, welche über die notwendigen Kompetenzen zum Aufbau dieser Forschungsschwerpunkte verfügen. Zudem drohen aus der Sicht des SWIR die vielfältigen bisherigen Forschungsaktivitäten von den neuen Prioritäten übersteuert zu werden. Es ist auch darauf zu achten, dass das z.B. für den Rückbau von AKW oder den Ausstieg aus fossilen Energien notwendige Wissen erarbeitet und erhalten werden muss.

⁵ Weitere Informationen zum „Competence Center for Research in Energy, Society and Transition“, finden sich auf der Webseite von CREST, <http://www.sccer-crest.ch/>.

⁶ Webseite des SCCER, <http://sccer-mobility.ch/>.

⁷ Ausführliche Informationen zu Schweizer Aktivitäten sowie Literatur sind zu finden beim Kompetenzzentrum „Td-net, Network for Transdisciplinary Research“ der Akademien der Wissenschaften Schweiz, <http://www.transdisciplinarity.ch/d/index.php>.

Der SWIR empfiehlt:

- Mit unabhängigen Reviews müssen die Steuerungsorgane darauf achten, dass die sich etablierenden Schwerpunkte den Exzellenzstandards entsprechen.
- Zudem müssen sie sicherstellen, dass allfällige relevante Forschungslücken rasch identifiziert und im Rahmen des Aktionsplans geschlossen werden können.